

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Land auf fremdem Boden.

Die Erben des schweizerischen Auswanderers, General Suter, belangen die Vereinigten Staaten um den Grundbesitz Kaliforniens und der Stadt San Francisco. Ihr Recht stützt sich auf den Schiedsspruch des kalifornischen Gerichtes vom 15. März 1855, das den Anspruch Johann August Suters auf das Land anerkennt. Suter hatte als Pionier Kalifornien besiedelt und eine Konzession erworben. Er nannte die Kolonie «Neu-Helvetien». Nach den Goldfunden in Kalifornien wurde sein Land von Abenteurern überschwemmt. Die Spitzhacke wütete in den blühenden Feldern und der Besitz Suter's glück bald wieder der Wüste, als die er sein Besitztum seinerzeit angetreten. Mit Verebben des Goldrausches liessen sich die Einwanderer auf Suters Boden nieder, ohne Rücksicht auf die Ansprüche, die er geltend machte. Suter verklagte darauf 17,221 Farmer auf Räumung des Besitzes. Von der Union forderte er ferner 25 Millionen Dollar Schadenersatz für zerstörtes Gut und seinen Anteil am Golde. Er gewann den Prozess, die Regierung in Washington zögerte jedoch mit der Bestätigung des Urteils und schob es immer wieder hinaus. Suter starb in grösstem Elend und auch seine drei Söhne nahmen ein tragisches Ende. — Nunmehr haben sich die rechtlichen Erben des General Suter zusammengeschlossen und den Prozess auf's Neue angestrengt. Es geht um Milliarden. Einzigartig an diesem Prozess ist wohl der Umstand, dass ein ganzes Land angeklagt wird, auf fremdem Boden zu stehen. — Die zahlreiche Literatur über Ge-

neral Suter gewinnt durch den Prozess aktuelles Interesse. Zur knappen Orientierung empfehlen wir die ausgezeichnete Novelle von Stefan Zweig.

Ironie des Schicksals.

Das Schlimmste, was einer Bauinspektion passieren kann, ist kürzlich der Bauinspektion in Warschau passiert. Sie, die darüber zu wachen hat, dass die Gebäude vorschriftsgemäss gebaut und in vorschriftsmässigem Zustand gehalten werden, musste über Nacht die furchtbarste aller Blamagen erleben — in jener Nacht begab es sich nämlich, dass ein Haus in der Hauptstrasse Warschaus plötzlich einstürzte; — daran wäre nun weiter nichts Besonderes, wenn nicht das Besondere daran wäre, dass jenes ehrwürdige Gebäude der Sitz der Städtischen Bauinspektion — gewesen war!

Kein-Kinder-System.

Nicht vom «Klein-Kinder-System», wie der Leser auf den ersten Blick lesen mag, sondern vom «Kein-Kinder-System» ist hier die Rede. Die deutsche Statistik stellt nämlich fest, dass Deutschland im Jahr 1929 weniger Geburten aufwies, als im Jahr 1848, obwohl sich die Bevölkerung inzwischen verdoppelt hat. — In Deutschland ist das Zwei-Kinder-System demnach bereits ein überwundener Standpunkt und das frühere «Klein-Kinder-System» scheint endgültig dem «Kein-Kinder-System» zu weichen. — Kein Wunder, wenn da die Störche aussterben.

Polen.

Der Mandatsgewinn Pilsudskis wird um so grösser, je östlicher der Wahlbezirk liegt, das heisst, je mehr Analphabeten der einzelne Bezirk zählt.

Mittelalter.

Die berühmte Eiserne Jungfrau von Nürnberg, jenes grausame Folterinstrument aus dem dunkelsten Mittelalter, hat sich nunmehr als die kluge Erfindung eines Nürnberger-Antiquars herausgestellt. Sie wurde im Jahre 1867 in Auftrag gegeben, dann auf Antike geräuchert und patiniert, worauf sie unentwegt ihren Siegeszug durch die Welt antrat. — Selten hat eine Jungfrau einen so schlechten Ruf gehabt wie diese, ob schon wohl selten eine Jungfrau unschuldiger war als sie. — Man ersieht daraus, dass es nichts ist mit dem Wort: Etwas wird schon dran sein! — Nichts war dran. — Alles Trug. — Sogar der Jahrgang war er-



Ich könnte mir die Haare ausreissen...

weil ich meine Ernährung vernachlässigt habe! Was hat man vom Leben, wenn man es nicht geniessen kann? Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung verbittern das Dasein. Rationelle Ernährung ist wichtig im Zeitalter der Rationalisierung. Heute hat man die guten, vegetabilen Nuxoprodukte, die ideale Kraftnahrung! Nussa-Speisefett aufs Brot und zum Dünsten, Nussella zum Kochen, Braten und Backen.

Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil s.G.

logen, obwohl es überraschen muss, dass sich eine Jungfrau für älter ausgibt als sie es ist. —

Italien.

Die Gehälter wurden um 10—40 Prozent gekürzt.

Argentinien.

Durch den Umsturz durch General Uriburu wurden folgende Zahlen zu Tage gefördert: Der frühere Präsident Irigoyen hat in 7 Monaten seinem Bankkonto 880,000 Pesos zugeführt. Der Aussenminister Ayhanarte erwarb in 23 Monaten für 7 Millionen Pesos Güter und Grundstücke — dies bei einem Monatsgehalt von 3000 Pesos. — Kunststück!

Schiedsgericht der Heilsarmee.

Die Heilsarmee hat ein Schiedsgericht eingeführt, das die Streitigkeiten zwischen dem General und den Unterführern schlichten soll. — So etwas sollte bei einer Heilsarmee eigentlich nicht in Frage kommen. Gescheiter wär's, ihre Führer würden mit dem guten Beispiel vorangehen. All-Heil!

SEIT 1865

6 GOLDENE MEDAILLEN

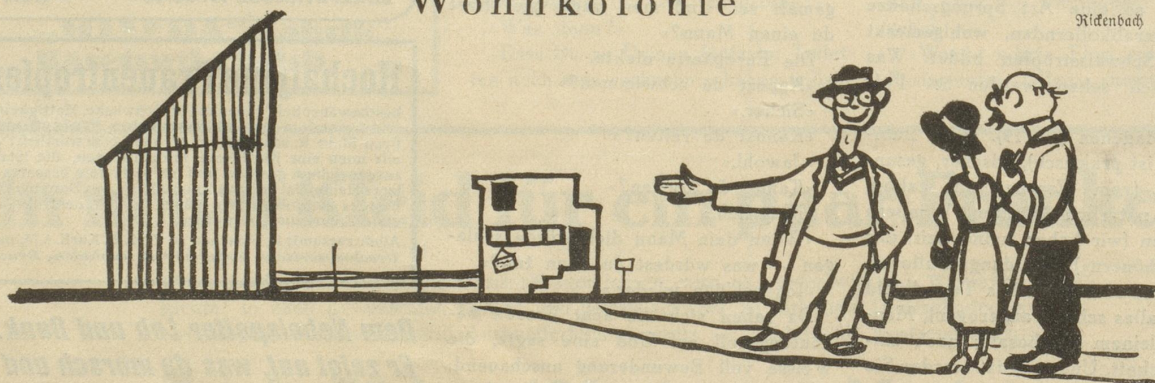
**SENGLET LIQUEURS
HOCHFEIN!**

Banane — Cherry Brandy — Curaçao

Im Ausschank in allen guten Restaurants

Wohnkolonie

Rickenbach



„Aber loofe Si — me duet doch d'Meebel nimme in d'Wohnig — für das het me hinderem Hus e Schopf!“